

EULEN SCHREI

Nachrichten aus der Eulenwelt

Jahresbericht 2021 der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. (EGE)

1 Uhuprojekt in der Eifel

a) Uhumonitoring

Im Jahr 2021 waren in der Eifel von 271 kontrollierten Habitaten 225 von Uhus besiedelt; das ist eines mehr als im Vorjahr. 184 Uhu paare haben gebrütet (19 mehr als im Vorjahr). 27 Bruten wurden aufgegeben. Das sind 14,7 Prozent (im Vorjahr 21 Prozent). 157 Bruten waren erfolgreich. Das sind 27 mehr als im Vorjahr. Die Jungenzahl je erfolgreiche Brut betrug 2,14 Jungvögel. Im Vorjahr lag der Wert bei 1,95. Beringt wurden bei 99 Beringungen 217 Jungvögel; im Vorjahr bei 103 Beringungen 208 Jungvögel. Es gab 32 Bruten mit je einem, 73 mit je zwei, 41 mit je drei, sechs mit je vier und keine Brut mit fünf Jungvögeln.

b) Uhus und Klettersport

Bis zum Jahr 1998 hatten die im Tal der Rur im Gebiet der Eifel ansässigen fünf Uhu paare so wenig Erfolg beim Brüten, dass die Population auf Zuzug angewiesen war. Um nämlich den Bestand halten zu können, sollte die mittlere Jungenzahl den Wert von 1,2 Jungvögeln je Brut nicht unterschreiten. Tatsächlich wurde dieser Wert beträchtlich verfehlt. In vielen Jahren kam es zu Brutabbrüchen oder die Uhus begannen erst gar keine Brut. Grund waren der im Gebiet über viele Jahre zugelassene exzessive Klettersport und andere Freizeitnutzungen. Dabei ist das Gebiet eines der ältesten nordrhein-westfälischen Naturschutzgebiete, das überdies von der Landesregierung als eines der wenigen Europäischen Vogelschutzgebiete für den Uhu gemeldet worden ist.

Das von der EGE hier seit 1974 betriebene Uhumonitoring belegt den extrem negativen Einfluss des Klettersports auf den Bruterfolg von Uhus. Die EGE wies nach, dass Klettersport – auch mit zeitlichen Beschränkungen – und Uhuschutz im



Abbildung 1: Konflikt zwischen Klettersport und Uhu als Thema in *Natur und Landschaft*

selben Gebiet nicht vereinbar waren. In vielen anderen Klettersportgebieten Deutschlands, die zugleich Schutzgebiete für Uhus sein sollen, wird deren Schutz vermutlich weiterhin durch Freizeitnutzungen konterkariert. Verluste werden nämlich schon deshalb nicht aufgedeckt, weil anders als im Gebiet der Eifel die Entwicklung der Uhu population nicht im Detail beobachtet wird.

Die nach langwierigem Ringen von EGE und den örtlichen Naturschutzvereinigungen BUND und NABU der lokalen Politik abgerungenen Gebietssperrungen und die von der Biologischen Station Düren durchgeführten Maßnahmen zur Besucherlenkung brachten endlich die Wende für die Uhu paare im Rurtal. Seit 1999 erreichten die Uhus in 14 von 22 Jahren (und in den letzten sieben Jahren

ausnahmslos) den Wert von 1,2 Jungvögeln je Brut. Seit 2018 hat sich sogar ein sechstes Brutpaar angesiedelt. Der Frage, ob sich die langjährigen Bemühungen gelohnt haben, sind auch DR. LUTZ DALBECK, STEFAN BRÜCHER und KATJA KRETH nachgegangen. Ihrer Untersuchung zufolge nahm die Reproduktionsrate der Uhus im Rurtal seit Ende der 1990er-Jahre kontinuierlich zu; sie war nach der Entfernung der meisten Kletterhaken um den Faktor drei und damit signifikant höher als vor den Schutzmaßnahmen. Die Untersuchungsergebnisse der Autoren sind im November 2021 veröffentlicht worden (DALBECK, BRÜCHER & KRETH 2021; Abb. 1).

c) *Gefährliche Mittelspannungsmasten*

Nach wie vor sind nicht alle der für Uhus und andere Vogelarten gefährlichen Mittelspannungsmasten in Deutschland entschärft. Dabei hätte dies nach der Fristsetzung des Bundesnaturschutzgesetzes Ende 2012 erreicht sein müssen. Die zuständigen Behörden der Energiewirtschaft und des Naturschutzes haben selbst offenbar keinen Überblick über die Situation. Tatsächlich stehen Masten mit tödlichem Risiko fast zehn Jahre nach Ablauf der Umrüstungsfrist immer noch ungesichert in der Landschaft. So kam Ende August 2021 ein Uhu an einem widerrechtlich nicht entschärften Mittelspannungsmast im nordrhein-westfälischen Kreis Heinsberg ums Leben. Die Nachlässigkeit des Netzbetreibers wurde dem Uhu zum Verhängnis. Die EGE nahm den Fall zum Anlass, die staatlichen Stellen aufzufordern, sich unverzüglich einen Überblick über den Umrüstungsstand der Masten zu verschaffen und rechtskonforme Zustände herbeizuführen. „Regierungen, die zehn Jahre nach Fristablauf nicht einmal für vogelsichere Masten sorgen können, wird man kaum die ungleich schwierigere Aufgabe der Energiewende anvertrauen können“, sagte STEFAN BRÜCHER.

d) *Uhu und Windenergieanlagen*

Die bereits seit Jahren laufenden Bestrebungen, das Artenschutzrecht zugunsten der regenerativen Energiewirtschaft abzusenken, haben mit dem im November 2021 von SPD, Bündnis90/Die Grünen und FDP vorgelegten Koalitionsvertrag der Bun-

desregierung eine neue Stufe erreicht. U.a. soll das Verhältnis von Klimaschutz und Artenschutz neu definiert werden, um den Ausbau der Windenergiewirtschaft auch in Gebieten mit sensiblen Vogel- und Fledermausvorkommen durchzusetzen und zu beschleunigen.

Bereits Ende 2020 hat die deutsche Umweltministerkonferenz (UMK) einen 17seitigen „Standardisierten Bewertungsrahmen zur Ermittlung einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos im Hinblick auf Brutvogelarten an Windenergieanlagen an Land“ vorgelegt. Das Dokument beschränkt die „Liste kollisionsgefährdeter Brutvogelarten mit besonderer Planungsrelevanz“ auf nur mehr zwölf Arten. Der Uhu soll nur dann als kollisionsgefährdet gelten, wenn die Höhe der Rotorunterkante weniger als 30 bis 50 m bzw. im hügeligen Gelände weniger als 80 m beträgt. Begründet wird diese Regelung mit der Annahme, Uhus flögen so niedrig, dass sie nicht in die Reichweite höherer Rotoren gelangen könnten. Diese Annahme hat die EGE 2021 in einer Stellungnahme erneut zurückgewiesen; diese ist aufrufbar unter http://egeulen.de/files/ege_position_uhu_und_windenergieanlagen_10_2021_1.pdf

Diese Stellungnahme berücksichtigt das jüngste Schlagopfer von September 2021. Damit hat sich die Zahl der in Deutschland tot an Windenergieanlagen registrierten Uhus auf 19 erhöht. Dabei handelt es sich lediglich um Zufallsfunde. Am ehesten werden die Kollisionsopfer an Wegen und auf abgeernteten Feldern gefunden. Die meisten Opfer werden noch in derselben Nacht von Beutegreifern beseitigt. Übrigens beträgt der Abstand zwischen Boden und Rotorunterkante der betreffenden Anlage 52 m und liegt mithin außerhalb der von der UMK anerkannten Gefahrenzone!

e) *Zusammenarbeit mit der Rohstoffwirtschaft*

Wie in den Vorjahren arbeitete die EGE mit Firmen der Abbauwirtschaft, in deren Abbaustätten Uhus brüten, zum Schutz der Uhus erfolgreich zusammen. Diese Zusammenarbeit umfasst ein umfassendes Monitoring und die Durchführung von Biotopschutzmaßnahmen in Absprache mit Abbaununternehmen und Naturschutzbehörden.

f) *Uhu-Webcam der EGE im Ahrtal*
Bis Mai 2021 ist die Zahl der Besucher der EGE-Webcam-Übertragung am Uhubrutplatz in der Eifel auf 9,35 Mio. gestiegen. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von fast zwei Millionen Besuchern. Diese Zahlen und die vielen Zuschriften zeigen eine enorme positive Resonanz auf diese Möglichkeit, mehr über das Leben und den Schutz der Uhus zu erfahren. Die Übertragung haben auch im Jahr 2021 die BRIGITTE und DR.-KONSTANZE-WEGENER-Stiftung und Einzelförderer ermöglicht.

Im Mai kam es zu einer tödlichen Begegnung zwischen den beiden jungen Uhus, die in diesem Jahr am Brutplatz geschlüpft und bereits beringt worden waren, und einem Waschbären vor laufender Webcam. Angesichts der in Deutschland nach zehntausenden Tieren zählenden Waschbären-Population werden solche Übergriffe kaum vermieden werden können. Dieses Ereignis hat die Folgen verdeutlicht, die mit dem Einschleppen oder Aussetzen nicht heimischer Tierarten – zu denen auch der aus Nordamerika stammende Waschbär zählt – verbunden sein können. Der Tod der beiden jungen Uhus ist vielen Zuschauern ausweislich der großen Zahl an Zuschriften zu Herzen gegangen. Die EGE hat auf ihrer Website die Vorgänge erklärt, eingeordnet und auf die Problematik gebietsfremder Tierarten hingewiesen.

Im Juli hat das katastrophale Hochwasser an der Ahr die Übertragungstechnik der Webcam zerstört. Seitdem ist die Webcam außer Betrieb. Eine Wiedereinrichtung und -aufnahme der Webcam ist geplant, aber technisch noch nicht gelöst und in jedem Fall auch eine finanzielle Herausforderung.

g) *Uhu und EGE bei YouTube*

Ihre Film-Reportagen aus dem Leben der Uhus und ihrem Schutz (Steine, Schlamm und Uhus – Frühlingsboten, Frost und Uhus – Beringung der Webcam-Uhus 2020 – Die Eule und der Mond) haben SONIA M. WEINBERGER und STEFAN BRÜCHER 2021 um einen Beitrag ergänzt: Ringe, Regen & kleine Uhus (Abb. 2). Der Film hält die strapaziösen Touren zu den Uhus, den Vorgang des Beringens und einzigartige Beobachtungen fest. Gelungen ist den beiden eine bewegende Reportage aus dem Leben der Uhus mit Ein-



Abbildung 2: Ringe, Regen & kleine Uhus ... YouTube-Video von SONIA M. WEINBERGER und STEFAN BRÜCHER 2021



Abbildung 3: PETER JOSEF MÜLLER beim Obstbaumschnitt

blicken in den ungewöhnlichen Alltag der Uhuschützer. Die Videos sind aufrufbar unter https://www.youtube.com/playlist?list=PLbkJ80P9tEV9nH0lahVT2hRJ_wkNwqyxU

2 Steinkauzprojekt in der Niederrheinischen Bucht

a) Steinkauzmonitoring

Die Niederrheinische Bucht ist eines der Dichtezentren des Steinkauzes in Deutschland. Hier liegt das Projektgebiet der EGE zum Schutz des Steinkauzes. Es umfasst die nordrhein-westfälischen Kreise Düren, Euskirchen, den Rhein-Erft-Kreis und (in Zusammenarbeit mit dem NABU Bonn) den linksrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises.

Das Projekt umfasst ein jährliches Bestandsmonitoring (einschließlich Beringung), das Anbringen und Warten von Nisthilfen, Verbesserung und Pflege von Steinkauzhabitaten (Abb. 3), Öffentlichkeitsarbeit sowie das Wahrnehmen von Beteiligungsrechten in Zulassungsverfahren für Eingriffe und in Aufstellungsverfahren für Flächennutzungs-, Bebauungs- und Landschaftspläne.

Die Ergebnisse aus dem Gesamtgebiet: Es wurden 506 besetzte Reviere, 316 erfolgreiche Bruten und 1.096 Jungvögel registriert. Beringt wurden 1.067 Jungvögel. Gegenüber dem Vorjahr wuchs die Zahl der besetzten Reviere um 11,3%, die Zahl der erfolgreichen Bruten um 16,6%, die Zahl der Jungvögel um 18,2%. Die ausführlichen Berichte sind aufruf-

bar unter http://egeeulen.de/files/ege_steinkauzbericht_2021.pdf

b) Positive Bilanz in den nordrhein-westfälischen Kreisen Düren und Euskirchen

Nur noch etwa 5.000 Paare brüteten im Jahr 2016 in Nordrhein-Westfalen. Das sind ca. 60 % des bundesdeutschen Brutbestandes. Gegenüber der Bestandszählung im Jahr 2003 ging der Bestand in diesem Bundesland um 800 Brutreviere zurück. Gründe für den Bestandsrückgang sind der Flächenverbrauch für Wohnen, Gewerbe und Straßenbau sowie der Schwund alter höhlenreicher Obstbäume und die Aufgabe der Weidetierhaltung. Zudem sterben viele Käuze bei Kollisionen mit dem Kraftfahrzeugverkehr.

Im Projektgebiet der EGE wurde der Rückgang jedoch nicht nur gestoppt, sondern eine Trendwende erreicht. Darüber berichteten Mitarbeiter der EGE in der Zeitschrift Eulen-Rundblick 71 (BREUER et al. 2021).

In den beiden Kreisen Düren (DN) und Euskirchen (EU) hat sich die Situation 2021 erneut verbessert, wie die nachstehenden Diagramme bezogen auf die Anzahl der besetzten Reviere, erfolgreichen Bruten und die Anzahl beringter Jungvögel zeigen (Abb. 4-6; Grafiken von L. DALBECK).

c) Steinkäuze für Brandenburg

2021 unterstützte die EGE das Steinkauz-Wiederansiedlungsprojekt des Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung in Brandenburg mit 21 jungen Steinkäuzen. Dabei handelt es sich um in Pflege genommene oder in Gefangenschaft aufgewachsene Vögel.

3 Schleiereulenprojekt in der Niederrheinischen Bucht

Die EGE hat die Bemühungen zum Schutz der Schleiereule in der Niederrheinischen Bucht verstärkt. In einigen Gebäuden wurden neue Nistgelegenheiten für Schleiereulen geschaffen und alte Nistkästen repariert. Im Kreis Euskirchen wurden an 15 Brutplätzen 55 Nestlinge und zwei Fänglinge beringt; im Rhein-Erft-Kreis waren es an sieben Brutplätzen 35 Nestlinge und zwei Fänglinge. Insgesamt wurden 22 Bruten mit 90 Jungvögeln registriert. Im Vorjahr waren es 26 Bruten mit 128 Jungvögeln.

Drei Jungvögel mussten vorübergehend in Pflege genommen werden, konnten aber vor dem Flüggewerden wieder zu ihren Geschwistern gesetzt werden. Zwei der Jungvögel entstammten einer Brut mit acht Jungvögeln. Sie waren mit Grabmilben befallen und kamen in die Pflegestation in Rösrath. Der andere Jungvogel war zu schwach, um sich gegen die Geschwister zu behaupten. Er wurde von EGE-Mitarbeitern gepflegt und später zu den Geschwistern hinzugesetzt.

Drei Fänglinge konnten abgelesen werden: Ein 2018 als Fängling beringtes Weibchen ist bis heute am selben Ort geblieben. Das Männchen wurde 2018 in 4 km Entfernung vom Brutplatz als Nestling beringt. Ein anderes bei seinen Jungvögeln angetroffenes Männchen wurde 2020 ebenfalls in 4 km Entfernung vom Brutplatz als Nestling beringt.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Beschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 mussten viele Veranstaltungen und Ausstellungen entfallen. Die EGE-Ausstellung *Einflug frei für Schleiereulen* fand Aufstellung bei der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e. V. in Wardenburg, die EGE-Ausstellung *In Norddeutschland Sumpfohreulen schützen* im Waloseum in Norden im Nationalpark Niedersächsisches Wattmeer. Die EGE nutzte die sich mit Instagram und YouTube bietenden Möglichkeiten, um in einem größeren Umfang junge Menschen zu erreichen. Ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit erfolgte über die Website der EGE sowie über die Kommentierung der Vorgänge am Uhubrutplatz an der Ahr.

5 Veröffentlichungen

Mitarbeiter der EGE haben 2021 u. a. folgende Beiträge mit Bezug zum Eulenartenschutz veröffentlicht:

ACHTZEHN J, BREUER W, KRUEGER A & D PREUSS 2021: Die Uhus am Hildesheimer Dom im Jahr 2020: 101-104.

BREUER W 2021: Ein Bericht über verbrauchte Fläche und verfehlte Ziele. Umweltzeitung. Magazin für Po-

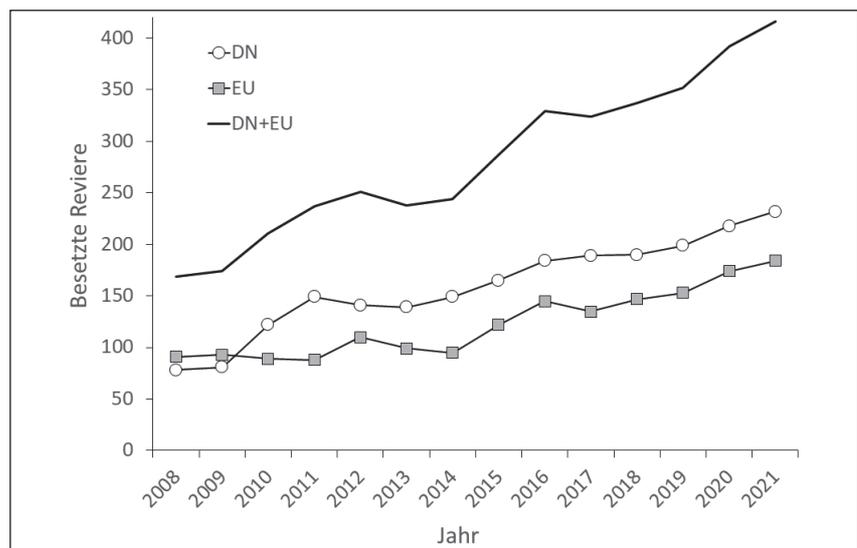


Abbildung 4: Anzahl besetzter Reviere des Steinkauzes im Projektgebiet der EGE in den Kreisen Düren (DN) und Euskirchen (EU) in den Jahren 2008 bis 2021.

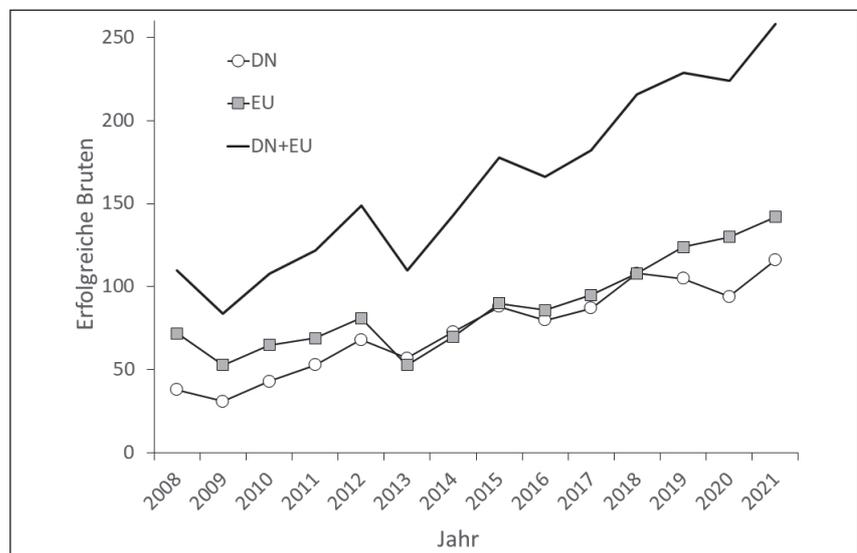


Abbildung 5: Anzahl erfolgreicher Bruten des Steinkauzes im Projektgebiet der EGE in den Jahren 2008 bis 2021.

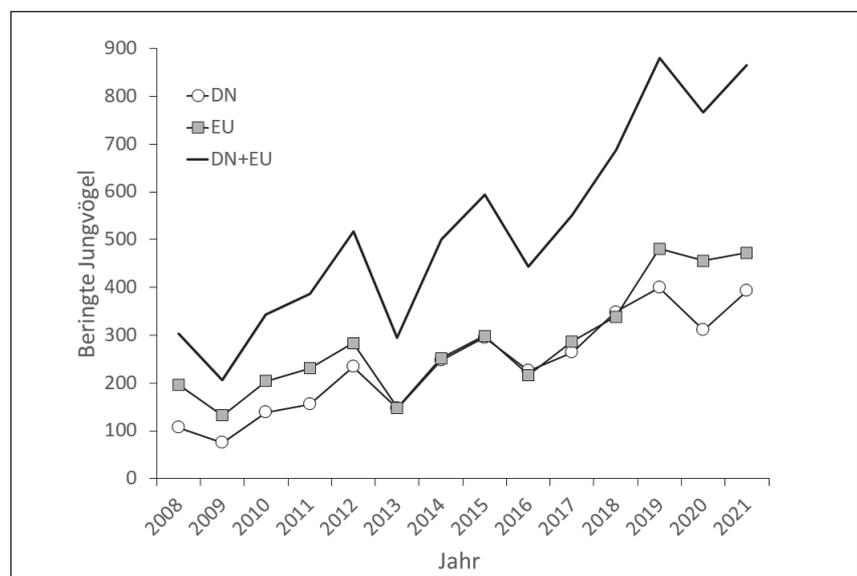


Abbildung 6: Anzahl beringter Jungvögel des Steinkauzes im Projektgebiet der EGE in den Jahren 2008 bis 2021.

litik, Ökologie und eine lebenswerte Zukunft: März/April 2021: 12-15.

BREUER W 2021: Von Kalif Storch und anderen Verwandlungen. Nationalpark 1/2021: 34-35.

BREUER W 2021: Vom Schutz der biologischen Vielfalt und den Grenzen des Naturschutzrechts. In: BRANDT E, KREIKENBOHM R & SCHUMACHER J (Hrsg.): Naturschutz – Rechtswissenschaft – Bewährung in der Praxis, Braunschweigische Rechtswissenschaftliche Studien, Berliner Wissenschafts-Verlag 61-80.

BREUER W, DALBECK L, MÜLLER P J, EDELBURG-MÜLLER R & D. SIEHOFF 2021: Bestand und Schutz des Steinkauzes *Athene noctua* SCOPOLI 1769 in den nordrhein-westfälischen Kreisen Düren und Euskirchen in den Jahren 2011 bis 2020. Eulen-Rundblick 71: 4-19 (Der Beitrag ist aufrufbar unter http://egeeulen.de/files/er_71_004_019_eulenschutz_breuer_et_al.pdf)

BREUER W 2021: Der Hambacher Forst – Chronologie eines Konflikts. BREUER W 2021: Im Namen des Klimaschutzes. Oder warum „grüne Industrie“ und Naturschutz nicht dasselbe sind. Umweltzeitung. Magazin für Politik, Ökologie und eine lebenswerte Zukunft: September/Okttober: 10-13.

BREUER W 2021: Vergessen und verloren? Die Vögel des Feldes. Nationalpark 4/2021: 12-17.

DALBECK L, BRÜCHER S & K KRETH 2021: Der Konflikt zwischen Kletter-

sport und Uhuschutz in der Eifel. Haben sich die Bemühungen ausgezahlt? Naturschutz und Landschaftsplanung 11: 16-23.

6 Arte und andere über die EGE

2021 war die EGE in einer Vielzahl von Medienbeiträgen wie Reportagen und Interviews in Presse, Hörfunk und Fernsehen vertreten. Zu den Beiträgen zählt die am 21.02.2021 auf arte erstmals und im Anschluss mehrfach ausgestrahlte 50minütige Reportage über die Arbeit der EGE *Die Eifel und ihre Eulen-Hüter* (Französisch: *Sauver les hiboux, c'est chouette*). Diese Reportage hat der EGE in Deutschland und Frankreich viele Freunde hinzugewonnen.

Mit einem Portrait von STEFAN BRÜCHER und der EGE hat die Autorin JOHANNA ROMBERG ihr bemerkenswertes Buch *Der Braune Bär fliegt erst nach Mitternacht. Unsere Naturschätze. Wie wir sie wiederentdecken und retten können* eröffnet. „Eine Seilschaft für die Uhus. Wie ein kleiner Verein vogelbegeisterter Menschen die Eifel in einen Hotspot für Eulen verwandelte und der Natur weit über die Region hinaus neue Sympathien verschaffte“, so überschrieb JOHANNA ROMBERG das erste von neun Kapiteln dieses 2021 erschienenen Buches (Abb. 7). JOHANNA ROMBERG war 30 Jahre Redakteurin und Autorin des Magazins GEO. Für ihre Reportagen wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Unter anderem zweimal mit dem



Abbildung 7: Titelbild „Der Braune Bär fliegt erst nach Mitternacht“ von JOHANNA ROMBERG mit einem Beitrag über Uhuschützer der EGE in der Eifel

EGON-ERWIN-KISCH-Preis sowie dem GEORG-VON-HOLTZBRINCK-Preis für Wissenschaftsjournalismus.

EGE –
Gesellschaft zur Erhaltung
der Eulen e. V.
Breitestr. 6
D-53902 Bad Münstereifel
Telefon 022 57-95 88 66,
E-Mail: egeeulen@t-online.de
www.egeeulen.de

World Owl Conference auf 2023 verschoben

Die nächste Welt-Eulen-Konferenz soll wieder als Präsenz-Tagung stattfinden, mit Teilnehmern, die aus allen Weltregionen anreisen. Da die Planung von internationalen Reisen aufgrund der unklaren Covid-19-Situationen noch unsicher ist haben die Veranstalter beschlossen, die Tagung ein weiteres Mal zu verschieben. Sie wird jetzt stattfinden vom 23.-27. Oktober 2023 im Stoney Creek Inn, in La Crosse – Onalaska, Wisconsin (USA). Der Link zur Tagung 2023: www.WorldOwlConference.com

Beiträge der World Owl Conference 2017 und 2019 online

Die Beiträge zur 5. World Owl Conference 2017 in Évora (Portugal) sind seit 2021 online und können heruntergeladen werden: <https://www.airospea.com/>
In 37 Beiträgen (in englisch) werden auf über 500 Seiten Ergebnisse der weltweiten Eulenforschung präsentiert (selbstredend auch von Mitgliedern der Eulen AG ...).

Auch die Vorträge der 6. World Owl Conference 2019 in Pune (Indien) sind jetzt veröffentlicht und online: <https://www.elafoundation.org/ela/wp-content/uploads/2022/08/EJFW-11-1.pdf>
Sie enthalten 13 wissenschaftliche Beiträge und 43 Kurzfassungen von Vorträgen.